

Da weinten zusammen die Grenadier'
Wohl ob der kläglichen Kunde.
Der Eine sprach: „Wie weh wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!“

Der Andre sprach: „Das Lied ist aus,
Auch ich möcht' mit dir sterben,
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
Die ohne mich verderben.“

„Was schert mich Weib, was schert mich Kind,
Ich trage weit bess'eres Verlangen;
Lass sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind —
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt',
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,
Begrab' mich in Frankreichs Erde.

Das Ehrenkreuz am rothen Band
Sollst du auf's Herz mir legen;
Die Flinte gieb mir in die Hand
Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still,
Wie eine Schildwach' im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll
Und wiehernder Rosse Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen;
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab,
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!“

F. Freiligrath.

b) Prinz Eugen.

C. Löwe.

Zelte, Posten, Werdaruf'er!
Lust'ge Nacht am Donauufer!
Pferde steh'n im Kreis umher,
Angebunden an den Pflöcken,
An den engen Sattelböcken
Hangen Karabiner schwer.

Um das Feuer auf der Erde,
Vor den Hufen seiner Pferde
Liegt das öst'reich'sche Pikett.
Auf dem Mantel liegt ein Jeder,
Von den Tschackos weht die Feder,
Leutnant würfelt und Kornet.

Neben seinem müden Schecken
Ruht auf einer wollnen Decken
Der Trompeter ganz allein.
„Lasst die Knöchel, lasst die Karten,
Kaiserliche Feldstandarten
Wird ein Reiterlied erfreu'n!

Vor acht Tagen die Affaire
Hab' ich zu Nutz dem ganzen Heere
In gehör'gen Reim gebracht,
Selber auch gesetzt die Noten;
D'rum, ihr Weissen und ihr Rothen,
Merket auf und gebet Acht!“

Und er singt die neue Weise
Einmal, zweimal, dreimal, leise
Denen Reitersleuten vor;
Und wie er zum letzten Male
Endet, bricht mit einem Male
Los der volle, kräft'ge Chor:

„Prinz Eugen, der edle Ritter!“
Hei, das klang wie Ungewitter
Weit in's Türkenlager hin.
Der Trompeter thät den Schnurrbart streichen
Und sich auf die Seite schleichen
Zu der Marketenderin.

Sonnabend, den 13. December 1902, Abends 7 Uhr (Vereinshaus)

Einziges Concert:

Theodor Bertram von der Kgl. Hofoper in Berlin

unter gefälliger Mitwirkung der Kammersängerin

Frau Fanny Moran-Olden.